



Konzept zur interkulturellen Bildung

Sprachliche und kulturelle Vielfalt sind Normalität. Schulen sind ein Ort interkultureller Erfahrung. Die Gesellschaft von heute ist geprägt durch Internationalisierung und Pluralisierung von Lebenswelten. Interkulturelle Kompetenz ist daher eine notwendige Schlüsselqualifikation für Schülerinnen und Schüler.¹ Diesen Gedanken nimmt unser Leitbild² auf:

Wege gehen – Brücken bauen

Wir haben die im Schulprogramm formulierten Ziele und Grundsätze hier noch einmal aufgeführt. Die Aspekte, die für die interkulturelle Bildung von Belang sind, werden durch Unterstreichung hervorgehoben, und teilweise erläutert (kursiv hervorgehoben).

Beispiele zur Integration interkulturellen Lernens ins Schulleben hat das Kollegium zusammen getragen. Außerdem verweisen wir auf die schulinternen Arbeitspläne der einzelnen Unterrichtsfächer, im Besonderen: Englisch, Religion, Sachunterricht, Deutsch sowie auf das Förderkonzept.

Unsere Ziele und Grundsätze³:

➤ **Persönlichkeit stärken**

In jedem Menschen stecken Entwicklungspotentiale. Dies bedeutet, dass wir besonders die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder fördern wollen. Diese Eigenschaften ermöglichen es Kindern, sich die Welt zu erschließen.

Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler darin, Selbstvertrauen zu erlangen und geistige Unabhängigkeit zu entwickeln. Wir fördern ihre Kreativität und Problemlösungskompetenz und stärken das Vertrauen in ihre Selbsteinschätzungsfähigkeit.

Selbstvertrauen durch eine stabile Ich-Identität und geistige Unabhängigkeit sind wichtige Grundlagen für Toleranz.

Ebenso sind sie die Voraussetzung, einen Perspektivwechsel vornehmen zu können („über den Tellerrand sehen“), und dies als Bereicherung zu erleben. Starke junge Menschen müssen keine Angst vor Andersartigkeit haben.

➤ **Vielfalt einbeziehen**

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Andersartigkeiten der Schüler bejahend einzubeziehen.

Wir wollen auf die Lebenswelt der Kinder eingehen und auf ihren kulturellen und lebensgeschichtlichen Hintergrund Rücksicht nehmen.

Interkulturelle Themen sollen nicht aufgesetzt, nicht künstlich problematisiert in den Unterricht eingebracht werden. Sonst besteht die Gefahr, dass Vorurteile bestärkt werden und Unterrichtsinhalte zu moralisierenden Belehrungen verkommen. Die Schülerinnen und Schüler sollen kulturelle Vielfalt als Bereicherung erfahren.

➤ **Lernen positiv erleben**

¹ vgl. http://www.mk.niedersachsen.de/master/C610926_N421076_L20_D0_I579.html Abruf 9.10.09, 16.00 Uhr

² vgl. Schulprogramm

³ vgl. Schulprogramm

Schule ist Lebensraum. Hier sollen sich alle Beteiligten wohlfühlen, Lernen und Leistung positiv empfinden. Das versuchen wir, indem wir den Kindern Raum für Fragen und Bedürfnisse geben. Wir bemühen uns, ihre Neugier zu wecken und zu erhalten. Jedes Kind soll sich seinem Leistungsvermögen entsprechend entfalten können.

Neugier am Anderssein: Fragen sind erlaubt und erwünscht. Vielfalt wird wahr- und angenommen und bereichert den Unterricht positiv. Uns ist deshalb eine angstfreie Lernatmosphäre wichtig.

➤ **Offenheit nutzen**

Wir sind bereit, neue Ideen aufzunehmen und in unsere Unterrichtsgestaltung einfließen zu lassen. Dazu ist es erforderlich, mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern und anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um von ihrem Wissen zu profitieren und den Unterricht zu bereichern.

Interkulturelle Aspekte werden in den Unterrichtsfächern aufgegriffen, wir bemühen uns immer wieder um Experten, die den Unterricht ergänzen. (z.B. Deutsch: Lesetexte; Religion: Nach Religionen fragen; Sachunterricht: Kinder in anderen Ländern, Kinderrechte; Musik: Lieder, Instrumente und Tänze aus anderen Ländern; Englisch: Sprache und Landeskunde, engl. Theater; Kunst/Werken/ TG: Kunst und Kunsthandwerk in anderen Ländern; AGs: Europa, ...)

➤ **Respekt üben**

Unsere Arbeit und das Verhalten aller Beteiligten untereinander sollen gekennzeichnet sein durch Akzeptanz, Toleranz und respektvollen Umgang mit Menschen, Dingen und der gesamten Umwelt.

Interkultureller Unterricht soll dazu beitragen, dass den Schülerinnen und Schülern bewusst wird, dass Vielfalt das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl herausfordert und stärkt. „Gewalt vermeiden – Frieden halten“⁴ ist dabei ein wichtiges Motto. Selbstbehauptungskurse werden in jedem Schuljahrgang durchgeführt und angeboten. Lehrerinnen und Lehrer greifen Andersartigkeit positiv auf.

Beispiele zur Integration interkulturellen Lernens ins Schulleben:

- Schulkultur: Schulfeste und Themenwochen (Themen: Länder der Welt, Astrid-Lindgren-Woche)
- Elternabende mit Schwerpunktthemen (Erziehung, kulturelle Unterschiede)
- Internationale Küche
- Brauchtum in anderen Ländern
- Experten einladen, die über andere Länder berichten
- Lieder aus aller Welt
- Sachunterricht: Themen: Wasser-> Wasserknappheit – unser Umgang mit Wasser, Umgang mit Wasser in anderen Ländern; Weihnachten in anderen Ländern; Kinderrechte; ...
- Textiles Gestalten: Textile Arbeiten aus anderen Ländern: Tsikuries, Molakanas, ...
- Werkunterricht: verschiedene Techniken beim Töpfern, Werkstücke / Spielzeug aus Abfall, ...
- Kunst: Künstler der Welt, ...
- Religionsunterricht: Nach Religionen fragen, Kinder in anderen Ländern, Leben in Israel, ...
- Englisch als Weltsprache

Erstellt im Oktober 2009 von I. Adler und S. Kaiser
Überarbeitet im Mai 2016 von S. Kaiser

⁴ vgl. Schulprogramm S. 11, Kapitel „Schulkultur“